

Flugzeuglifte für 1 Franken verhökert

Schuldsprüche beim Konflikt der Hobby-Piloten am Euro-Airport: Fünf Personen wegen ungetreuer Geschäftsbesorgung verurteilt.

Benjamin Wieland

Beim Streit zwischen den Hobby-Fliegern auf dem Euro-Airport (EAP) ist ein erstes Urteil gefallen. Das Basler Strafgericht hat fünf frühere Verwaltungsmitglieder der General Aviation Genossenschaft Basel (Gagba) für schuldig erklärt, wegen ungetreuer Geschäftsbesorgung mit Bereicherungsabsicht. Die Fünf haften solidarisch für die Deliktsumme – total 52'500 Franken. Angezeigt worden waren sie von der leidtragenden Genossenschaft, bei der sie früher tätig waren: der Gagba.

Die erstinstanzlich Verurteilten beschlossen an einer Verwaltungssitzung der Gagba im Mai 2022, die gesamten Mobilien der Gagba für 2501 Franken an die General Aviations Center (GAC) Basel AG zu verkaufen, darunter einen Blechhangar, eine Wasserabscheidungsanlage, einen Toiletten-Container und fünf Flugzeuglifte. Die Toiletten und die Lifte kamen für den Abschreibungswert von je 1 Franken weg, obwohl sie deutlich mehr Wert waren – nicht zuletzt, weil die Lifte lukrativ vermietet werden konnten, wie im Urteil festgehalten ist.

Das Gericht kommt bei seinen Berechnungen auf einen viel höheren Wert. Die Lifte hätten mit je 10'000 Franken bewertet werden müssen. Hinzu kommen 2500 Franken für den Toiletten-Container.

Strafgericht rügt Vorgehen scharf

Das Gericht hält in seiner schriftlichen Urteilsbegründung fest: «Indem die Beschuldigten keine Verkaufsverhandlungen geführt haben und die fünf Flugzeuglifte und den Toilettencontainer, ohne sich über den Wert dieser Mobilien Gedanken zu machen, für je 1 Franken an die GAC übertragen haben, ist der Gagba ein Verkaufserlös von insgesamt 52'500 Franken entgangen.»



Ein Propellerflugzeug am Flughafen Basel-Mulhouse. Auf dem Areal der allgemeinen Luftfahrt rumort es.

Bild: Keystone/Georgios Kefalas

Der Hintergrund dieser ganzen Vorgänge ist delikat: Mehrere Mitglieder der Gagba planten bereits ab dem Jahr 2021, die Geschäftstätigkeit der Genos-

senschaft zu überführen – in eine damals noch zu konstituierendes Unternehmen. Der Plan ging auf. Die spätere GAC Basel AG beerbte die Gagba.

Flughafen verspricht Überprüfung der Verträge

Die General Aviation Genossenschaft Basel (Gagba) hat wegen der Umstände der Neuvergabe der Konzession für die General Aviation am Euro-Airport (EAP) per 1.1.2022 eine **Aufsichtsbeschwerde beim Verwaltungsrat des EAP** eingereicht. Sie richtet sich insbesondere gegen zwei Mitglieder der Flughafen-Geschäftsleitung, einer davon ist **Direktor Matthias Suhr**. Unter anderem wirft die Gagba dem EAP vor, die Neuvergabe sei intransparent verlaufen. Weiter

übertreibe die neue Konzessionärin GAC Basel AG gewisse Mieter. Ebenso ist die Rede von einem lukrativen Kerosinzwischenhandel. Der EAP-Verwaltungsrat hat die Beschwerde beantwortet. Er teilt der Gagba mit, viele der schwerwiegenden Vorwürfe betreffen Dritte. Man werde jedoch die Verträge zwischen der GAC und den Untermietern überprüfen und **im Falle einer Ungleichbehandlung intervenieren**. Man betrachte die Beschwerde nun als erledigt.

Der Flughafen Basel-Mulhouse hatte schon 2021 klargemacht, dass er die Konzession für den Betrieb des General-Aviation-Areals Nord am binationalen Flughafen neu vergeben wolle, an einen Anbieter, der diese Tätigkeit professionalisiere. Das verlange die EU.

Die totgeglaubte Gagba will die Konzession zurück

Die Gagba hatte die Konzession seit 1967 inne, verlor sie jedoch per 1. Januar 2022. Neue Konzessionärin war die frisch gegründete GAC Basel. Diese AG konnte ihre Tätigkeit auch deshalb reibungslos aufnehmen, weil sie rasch in den Besitz der fünf Flugzeuglifte der Gagba kam, die sie praktischerweise für einen Franken übernehmen konnte, laut Urteil zu Beginn der neuen Konzession, also bereits Anfang 2022. Die GAC nutzte die Lifte

also offensichtlich bereits fünf Monate vor dem eigentlichen Verkauf – und konnte sie mit Gewinn vermieten.

Ursprünglich war beabsichtigt gewesen, die Gagba, die ohne Konzession quasi ihre Daseinsberechtigung verloren hatte, im Mai 2022 abzuwickeln – doch es gab Widerstand. Die für die Liquidation notwendige Zwei-Drittel-Mehrheit kam an der besagten Generalversammlung nicht zustande. Die Gagba gibt es noch immer. Und sie will sich erneut um die Konzession für die Verwaltung des General-Aviation-Areals bewerben.

Das Gericht rügt die fünf früheren Gagba-Verwaltungsmitglieder explizit dafür, weil sie den Verkauf der Mobilien bereits durchführten, bevor die Gagba überhaupt aufgelöst war. Der Zeitpunkt, stellt das Gericht fest, an dem die Verwaltung den Ver-

kaufsentscheid traf, sei «in keiner Weise nachvollziehbar».

Es entstehe der Eindruck, dass die Beschuldigten das Ziel verfolgt hätten, «sich möglichst rasch und ohne weitere Fragen der Mobilien entledigen zu wollen». Dabei schienen sie «komplett ausser Acht zu lassen», dass es sich dabei um Vermögenswerte handelte, für die sie eine Fürsorgepflicht innehatten.

Zweites Strafverfahren ist immer noch hängig

Es bleibt für die fünf erstinstanzlich Verurteilten nicht bei der Deliktsumme. Hinzu kommen Verfahrenskosten, eine Parteientschädigung und Urteilsgebühren. Jeder der fünf Verurteilten hat für Kosten zwischen 12'881 und 13'132 Franken gerade zu stehen. Weiter hat das Gericht bedingte Geldstrafen verhängt, das bei einer Probezeit von zwei Jahren.

Alle erstinstanzlich Verurteilten sowie die Gagba haben Berufung eingelegt. Zu den Privatklägern gehörte, neben der Gagba, auch der Verein General Aviation Basel (GAB). Dass es im vergangenen Dezember überhaupt zur Verhandlung kam, hat mit Einsprachen gegen Strafbefehle zu tun, welche die Basler Staatsanwaltschaft im März 2024 erlassen hatte.

Die GAC geht auf Anfrage der bz nicht inhaltlich auf das Urteil ein. Sie lässt verlauten, sie spiele beim betreffenden Verfahren keine tragende Rolle. Weder die GAC, noch aktuelle Geschäftsleitungsmitglieder seien im erwähnten Urteil Partei.

Anders ist das bei einem weiteren Verfahren. Gegen drei weitere frühere Verwaltungsmitglieder der Gagba wurde ebenfalls Strafanzeige eingereicht. Zwei Beschuldigte sind bei der GAC in leitender Position tätig. Dieses Verfahren befindet sich noch im Stadium des Vorverfahrens. Es gilt die Unschuldsvermutung.

Frank Zappa erhält eine neue Hose

Die «Wall of Fame» im Gerbergässlein wird für den ESC aufgefrischt. Viele Stars kommen neu hinzu – eine Idee jedoch scheitert am Kanton.

Rafael Hunziker

Im Gerbergässlein ist sie nicht zu übersehen: die «Wall of Fame». Das Kult-Graffiti in der Basler Innenstadt präsentiert die Köpfe der grössten Rockstars der vergangenen Jahrzehnte. John Lennon, Keith Richards, Bob Marley und viele mehr. Die ganz grossen Namen werden geehrt. Nun soll Altbekanntes Neuem weichen. Die «Wall of Fame» bekommt einen neuen Anstrich. «Wir gestalten das Graffiti neu, das Konzept bleibt aber gleich – Rock 'n' Roll», sagt Andreas Ibach, Inhaber des «L'Unique», welches das Gemälde in Auftrag gibt.

Der Aufhänger für die Überarbeitung ist der Eurovision Song Contest (ESC), der im Mai in Basel stattfindet. Die Neuge-

staltung soll auch während des ESC stattfinden. «So erleben die Gäste live, was mit der Wand passiert – und kommen hoffent-

lich wieder», sagt Ibach. Die Malerarbeiten haben jedoch bereits begonnen und können be- sichtigt werden.



Die «Wall of Fame» erhält neue Gesichter – der auf der Toilette sitzende Frank Zappa hingegen wird nur neu koloriert. Bild: Benjamin Wieland

Neu ist auf der Wand im Gerbergässlein zentral eine Illustration des Schaufensters des «L'Unique» zu sehen. Der Auftraggeber erhöht damit seine Sichtbarkeit. Für Besucherinnen und Besucher war die Verbindung zwischen Wandgemälden und Gastronomiebetrieb bisher nicht auf den ersten Blick erkennbar. Das soll sich nun ändern.

Auf einer Ebene mit dem Rathaus

Neben vielen Grössen aus der Rockgeschichte soll das neue Graffiti auch Pop-Ikonen wie Abba und Billie Eilish zeigen. So wolle man noch mehr Menschen ansprechen. Mit Abba wird ausserdem der Bezug zum ESC verdeutlicht. Das schwedische Quartett gewann den ESC 1974 mit «Waterloo».

Schon heute wird die Wand unzählige Male fotografiert. «Ich behaupte, unser Graffiti wird öfter fotografiert als das Rathaus», sagt Ibach. Auch die Stadt bewirbt das Kunstwerk. «Das Graffiti im Gerbergässlein ist das wohl bekannteste Strassenkunstwerk der Basler Innenstadt», schreibt Basel Tourismus auf Basel.com.

«Mit der neuen Gestaltung soll das Graffiti neuen Glanz erhalten», sagt Ibach. Bereits vor einem Jahr kam das «Abbey-Road»-Plattencover der Beatles mit dem berühmten Zebrastreifen in London vor dem Tonstudio dazu. Gemalt wurde es von der erst 17-jährigen Vivienne Bollag aus der Toskana.

Ibachs Idee war es, den Zebrastreifen über das Gerbergässlein zur Bar zu verlängern. Eine

Bewilligung erhielt er dafür allerdings nicht. Das Basler Bau- und Verkehrsdepartement konnte sich bis Redaktionsschluss nicht zur Thematik äussern.

Andreas Ibach zahlt die Neugestaltung aus seiner privaten Kasse. Er wolle künftig Gelder aus dem Stadtbelebungs fonds des Kantons Basel-Stadt beantragen. Immerhin sei das Graffiti ein Publikumsmagnet in der Innenstadt. Der Stadtbelebungs fonds unterstützt Projekte in der Basler Innenstadt bis 2030 mit 6 Millionen Franken.

Die neue «Wall of Fame» wird von Rafael Marquez alias «Fafa» gemalt. Der Spanier ist in Sevilla aufgewachsen, lebt derzeit aber in der Schweiz und war auch schon in der Region tätig. Seit den 1990er-Jahren beschäftigt er sich mit Graffitikunst.